

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Albstadt-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 9 mal. Bezugspreis: monatlich 1.60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigerpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 18 Halbspalten, die Reklamzeile 48 Halbspalten. Aufträge für die Redaktion sind zu richten an den Verleger, Postfach Nr. 6780, Stuttgart. Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 57

Altenberg Mittwoch den 10. März

1926

Die Krise in Genf

Dah in Genf das Känkepiel erst recht losgehen werde, haben viele vorhergesagt. Aber nur mit einem Gefühl tiefen Eises kann man die Berichte lesen, die den Zustand schildern, worin der Völkerbund verlegt worden durch die Tatsache, daß Deutschland sich nicht zweimal innerhalb acht Jahren von den Vätern des Völkerbundes will betrügen lassen. Das erste Mal geschah das bekanntlich, als die Note, wodurch Wilsons Staatssekretär Lansing den Deutschen die 14 Punkte, mit zwei genau bezeichneten Ausnahmen, als Grundlage der Friedensverhandlungen zugesichert hatte, von der Entente beiseitegeschoben wurde, sobald Deutschland sie angenommen hatte.

Nach diesem Schema, so scheinen Briand und Chamberlain sich das ausgesucht zu haben, müßte auch die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund verlaufen. In Locarno war mit keiner Silbe davon die Rede, daß die ständigen Ratsmitglieder über den Zutritt Deutschlands hinaus vermehrt werden sollten. Aber kaum hatte Deutschland zugesagt, so ließen Briand und Chamberlain die Maske fallen. Sie sind offenbar hinter Deutschlands Rücken von Anfang an darüber einig gewesen, daß der eine seinen Schützling Polen, der andere seinen Schützling Spanien zugleich mit Deutschland unter die ständigen Ratsmitglieder einführen wolle. Aus eigenem Antrieb hat sich dann noch Brasilien als Vertreter des „lateinischen“ Amerikas gemeldet und den gleichen Anspruch erhoben. Aber auch China und außerdem noch sechs andere Staaten erheben Anspruch darauf, einen ständigen Ratsitz zu erhalten! Das ist der Fluß der bösen Tat, und wenn über der Briand-Chamberlain'schen Hinterhältigkeit der ganze Völkerbund auseinandertrifft, so wäre das weiter nicht erstaunlich. Und wir Deutschen brauchen ihm keine Träne nachzuweinen.

Der Völkerbund ist nur lebensfähig, wenn es in ihm so weit anständig und ehrlich zugeht, als das bei den widerstreitenden Interessen der verschiedenen Mächtegruppen überhaupt möglich ist. Auf den Grundrissen des Völkerbundes in Willy, wo gewinnt, wer dem andern an Dreistigkeit des Bluffs über ist und wer im Zweifelsfall „zuerst hoch hat“ — das Schicksal nämlich — auf diesen Grundrissen darf der Genfer Betrieb nicht aufgebaut werden, wenn er mehr als eine Gesellschaft der Kriegsgewinner werden soll. Aus dem bisherigen Gang des Gezänks um die Ratsfrage erhebt der unbeteiligte Beobachter aber nur das eine: wie gefährlich es wäre, eine „Inflation“ des Rates zuzulassen, nur weil Briand und Chamberlain sich schon in Locarno darüber einig waren, daß Deutschland beim Eintritt über's Ohr gehauen werden müsse. Deutschland erweist dem Frieden der Welt einen Dienst, wenn es dem Briand-Chamberlain'schen Känkepiel Widerstand leistet bis zum äußersten. Unter die ständigen Ratsmitglieder gehören Rußland und die Vereinigten Staaten, wenn sie wollen, aber nicht Mittelstaaten, die ihre Stellung nur durch Anlehnung an einen Großstaat zu behaupten und daher nur als Trabanten dieses Großstaates handelnd aufzutreten vermögen. Vom Standpunkt des deutschen Interesses gesehen, wäre Nachgeben vollends heller Wahnsinn. Mit den festlichen Reden vom beginnenden Aufstieg könnten wir Schluß machen, wenn wir uns, durch die Art unseres Eintritts in den Völkerbund, mit unserer Zustimmung zum europäischen Mittelstaat degradieren ließen. Es geht um unser Ansehen in der Welt und es geht um den Frieden der Welt.

Die Ratslandidaturen

Genf, 9. März. Folgende Staaten haben nunmehr ihre Ansprüche auf einen ständigen Ratsitz angemeldet: Spanien, Brasilien, Polen, die Tschechoslowakei, Belgien, China, Portugal und Jugoslawien.

Belgien und Spaniens Verlangen nach einem Ratsitz

Paris, 9. März. Nach dem Genfer Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ soll sich der belgische Außenminister Vandervelde vertraulich gegen das spanische Verlangen nach Zuteilung eines ständigen Ratsitzes ausgesprochen haben. Belgien fürchtet, daß es bei Zulassung Spaniens als ständiges Mitglied selbst aus dem Rat ausscheiden müsse.

China fügt sich der Majorität

Genf, 9. März. Der erste chinesische Delegierte Chau Hsin Chu hat der Presse folgende Erklärung gegeben: China wird sich in der Frage der Ratsfrage freiwillig der Majorität fügen, wenn alle anderen Kandidaten außer Deutschland ihre Ansprüche auf einen Ratsitz zurückziehen sollten oder

Bereit wären, mit ihnen bis zum 1. September zu warten. Dann würde auch die chinesische Delegation einer Vertagung dieser Frage zustimmen. Allerdings, so erklärte der Delegierte, sind wir der Anschauung, daß im Falle der Vermehrung der Ratsitze nur um einen Sitz dieser Sitz China zu fallen müßte, denn die Größe des chinesischen Reiches, seine Bevölkerung und seine Produktionsfähigkeit sowie das Alter seiner Kultur übertrifft die anderen Staaten.

Englische Beunruhigung über die Lage in Genf

Der Genfer Korrespondent der „Westminster Gazette“ meint, die Lage sei sehr ernst, und sieht nicht die geringste Aussicht auf Lösung.

„Daily Chronicle“ meldet, bei den Vorbereitungen sei ein sehr harter Druck auf Deutschland ausgeübt worden. Von den Unterzeichnern des Rheinlandpakt habe sich nur Belgien nicht daran beteiligt. Auf indirekte Weise sei Deutschland anscheinend zu verstehen gegeben worden, daß ein bestimmter Staat seine Zustimmung zu Deutschlands Eintritt verweigern werde, wenn es nicht nachgäbe. Demgegenüber aber sei die deutsche Haltung fest. Deutschland werde und könne auch tatsächlich nicht nachgeben.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, unter den nicht im Völkerbundsrat vertretenen Nationen wachse die Bewegung, gegen das von den Westmächten gewählte Verfahren, welches mit dem Geist und Buchstaben der Völkerbundscharte nicht in Übereinstimmung stehe. Die schwebenden Fragen gingen die Völkerbundsversammlung und den Rat in keiner Gesamtheit an und dürften nicht von einzelnen Mächten vorher behandelt werden.

Dienstag keine Vollversammlung des Völkerbundes

Genf, 9. März. Heute wird weder eine Sitzung des Rates noch eine Vollversammlung des Völkerbundes stattfinden. Am Nachmittag wird lediglich unter Chamberlains Vorsitz der Ausschuss für die Aufnahme Deutschlands zu einer Sitzung zusammentreten, die nur formaler Natur sein wird.

Neues vom Tage.

Die Auffassung in Berlin über Genf

Berlin, 9. März. In den Berliner amtlichen Kreisen ist man den Mätern zufolge über die Lage in Genf der Ansicht, daß es sich jetzt nicht um eine deutsche, sondern um eine Völkerbundsfrage handelt. Die deutsche Delegation ist ohne ein bestimmtes Programm nach Genf gegangen, lediglich mit dem Ziel, die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund vorzunehmen. Alles andere, auch die Frage der Umgestaltung des Rates, kann Deutschland erst erörtern, wenn es dem Völkerbunde angehört.

Die Aufnahmekommission für Deutschland

Genf, 9. März. Das offiziöse Völkerbundsjournal veröffentlicht heute die Liste derjenigen Delegierten, die der Aufnahmekommission für Deutschland angehören. Das sind a. für Oesterreich Wügl, für Belgien Vandervelde, für Brasilien Mello Franco, für Bulgarien Baroff, für Dänemark Zahle, für Spanien Ponguas, für Ungarn Graf Bethlen, für Italien Grandi, für Japan Ishii, für Norwegen Ranfen, für Polen Szol, für Jugoslawien Rintjitsch, für Schweden Loefgren, für die Schweiz Motta, für die Tschechoslowakei Benesch.

Der erste Ausschuss der Völkerbundsversammlung, der den Aufnahmearbeit für Deutschland zu prüfen hat, beschloß unter dem Vorsitz Chamberlains einen Unterausschuss zu bilden, der in Anwendung des gleichen Verfahrens, das seinerzeit gegenüber Bulgarien, Oesterreich und Ungarn angewandt wurde, den Aufnahmearbeit im einzelnen beraten wird. Der Ausschuss vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit, während der Unterausschuss sich sodann in nichtöffentlicher Sitzung sofort seine Arbeiten aufnahm und zunächst einen Präsidenten wählte.

Der Standpunkt der französischen Delegation

Genf, 9. März. Von französischer Seite wird folgende Darstellung über die Absichten der französischen Delegation gegeben. Die französischen Bemühungen werden fortgesetzt, die deutsche Delegation zu einem Nachgeben zu bewegen. Die französische Delegation ist anscheinend bereit, dem deutschen Standpunkt soweit Rechnung zu tragen, daß sie auf eine Vergrößerung des Rates in der Märztagung verzichten will, doch will sie diesen Verzicht nur unter der Voraussetzung aussprechen, daß auch Spanien, Brasilien und Polen ihr zustimmen, und andererseits Deutschland sich schriftlich verpflichtet, der Wahl Spaniens, Brasiliens und Polens zum ständigen Ratsmitglied während der Septembertagung des Völkerbundes keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen.

Die Schweiz zur Frage einer Erweiterung des Rates
Genf, 9. März. Das Journal de Geneve veröffentlicht über die Haltung der Schweizer Delegation eine halböffentliche Mitteilung, in der es heißt, die Schweizer Delegation sei gegen jede Erweiterung des Rates mit Ausnahme der Wahl Deutschlands zum ständigen Ratsmitglied.

Der Völkerbunds-Ausschuss für Oesterreich

Genf, 9. März. Der Völkerbunds-Ausschuss für die österreichischen Angelegenheiten trat heute zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Ausschuss nahm die letzten drei Berichte des Generalkommissars zur Kenntnis und billigt den Bericht des Finanzkomitees über die Sanierungsfragen.

Die schwedische Delegation wirbt für ihren Standpunkt

Genf, 9. März. Die schwedische Delegation bemüht sich mit allen neutralen Staaten und kleineren Völkerbundsmitgliedern für ihre Stellungnahme zu gewinnen, die nach wie vor gegen eine Erweiterung des Rates ist.

Französische Fühler

Genf, 9. März. In französischen Kreisen verlautet, daß die Mitglieder des Völkerbunds am Mittwoch mit Dr. Stresemann und Dr. Luther zusammentreffen werden, um in unverbindlichen Besprechungen über die Möglichkeiten einer Einigung in der Ratsfrage zu verhandeln.

Briand übernimmt die Kabinettsbildung

Paris, 9. März. Der Präsident der Republik hat Kommerzienrat Herriot die Bildung des Kabinetts angeboten. Dieser erklärte, daß angeichts der Konferenz von Genf Briand nach seiner Ansicht die geeignete Persönlichkeit sei, die unter den augenblicklichen Verhältnissen das neue Kabinett bilden müsse. Der Präsident der Republik hat hierauf Briand ins Elisee gebeten. Briand hat den Auftrag zur Kabinettsbildung angenommen.

Die Kämpfe in Syrien

Paris, 9. März. Nach einer in den Morgenblättern veröffentlichten Meldung aus Beirut haben die Angreifer in der Gegend von Damaskus 166 Tote und 103 Verwundete gehabt. Sultan Atschraf, der Führer der Angreifer, sei durch eine Fliegerbombe verwundet worden.

London, 9. März. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Jerusalem ist eine britische Kolonne mit Panzern erlöst nach Amman in Transjordanien gelangt worden, von wo ein Behauenaufstand gemeldet wird. Die Lage soll ernst sein. Die Posten bei Gweirah sollen von den Beduinen niedergemetzelt worden sein.

Deutscher Reichstag

Sitzung des Reichsfinanzministeriums

Berlin, 9. März.

Die zweite Lesung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums wurde am Dienstag fortgesetzt.

Abg. Klins (Bayer. Volksp.) stellt fest, daß die Rede des Finanzministers von der ganzen Wirtschaft gut aufgenommen worden ist, weil Steuerermäßigungen in Aussicht gestellt worden sind. Der Finanzminister habe sehr viel versprochen, aber man müsse doch etwas Wasser in seinen Wein gießen. Für den Eisenverbrauch der Landwirtschaft müsse die Umsatzsteuer unbedingt ganz aufgehoben werden. Die Betriebe, die mit eigenen Familienangehörigen arbeiten, sollten steuerliche Erleichterungen erfahren.

Abg. Mehl (Bayer. Volksp.) bittet dringend, von einer Erhöhung der Biersteuer am 1. April ds. Js. abzusehen. Die Bedenken gegen die Finanzpläne des Ministers hätten sich seit seiner letzten Rede verschärft. Der Redner fordert weiter Steuererleichterungen für die Landwirtschaft. Bei den Steuerentlastungen müßten in erster Linie die kleinen und mittleren Betriebe berücksichtigt werden. Es sei zweifelhaft, ob die Senkung der Umsatzsteuer das richtige Mittel zur Wiederbelebung der Wirtschaft sei.

Abg. Schröder (Döhl.) erklärt, daß seine Freunde kein großes Vertrauen zu dem Programm des Finanzministers haben. Es handle sich auch weniger um eine Steuerentlastung als vielmehr um eine Umgruppierung. Der Redner legt einen Seitenwurf über die Rückzahlung des bezahlten Reichsmotors vor. Ferner verlangt er eine wesentliche Reduktion der Einkommensteuer vom 1. April dieses Jahres auf nur noch 20 Prozent der Friedensmiete erhoben werden.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Das Gehalt des Ministers wird gegen die Kommunisten bewilligt. Das Mißtrauensvotum der Kommunisten wird gegen die Antitruststellen abgelehnt. In dieser Abstimmung enthalten sich die Deutschnationalen der Stimme. Sämtliche Entwürfe, die eine Reform des Einkommens verlangen, werden dem Steuerausschuss überwiesen. Es folgt die Einzelbesprechung.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 10. März 1926.

Berichtigung. Von der Landwirtschaftlichen Genossenschafts-Zentralkasse e. G. m. b. H. in Stuttgart wird uns geschrieben: In Nr. 53 der Schwarzwälder Tageszeitung ist eine Anzeige abgedruckt, die in dem Organ des Württ. Hypothekengläubiger-Sparerschuldenverbands erschienen ist und die sich wegen einer Schadenersatzklage gegen die Landw. Genossenschafts-Zentralkasse betr. von dieser vertwerteten Kriegsanleihe an die Sparer wendet. In einer Anmerkung des Einsenders wird eine die Tatsachen direkt auf den Kopf stellende Darstellung gegeben und der Landw. Genossenschafts-Zentralkasse der Vorwurf der eigenmächtigen unberechtigten Verwertung von Kriegsanleihe gemacht. Wir sehen uns veranlaßt, hier ausdrücklich festzustellen, daß es sich bei den in Frage stehenden Kriegsanleihen um einen im Jahr 1922 auf Grund ordnungsmäßig vorliegender Aufträge der Württ. vorgegenommenen Verkauf handelt und infolgedessen eine Rückforderung der Kriegsanleihestücke nicht mehr in Frage kommen kann. Im übrigen werden wir uns mit dem Einsender wegen der falschen Darstellung noch direkt auseinandersetzen.

Die vorzeitige Rückzahlung der Aufwertungshypotheken. Die Gläubiger aufzuwertender Hypotheken können die Rückzahlung derselben bekanntlich erst am 1. Januar 1932 verlangen. Dagegen sind die Schuldner berechtigt, die Aufwertungshypotheken schon vor dem 1. Januar 1932 nach vorausgegangener dreimonatiger Kündigung zurückzahlen. Sie dürfen in diesem Falle sogar Zwischenzinsen in Wegzug bringen. Für diese besteht eine besondere Berechnungstabelle, die freilich nur auf hypothekarische Forderungen anzuwenden ist. Der Tabelle ist eine neunprozentige Zinsvergütung zugrunde gelegt. Da inzwischen der Reichsbankdiskont von auf 8 Prozent herabgesetzt worden ist, glaubt man vielfach, daß auch die Tabelle der Zwischenzinszahlungen für vorzeitig aufgewertete Hypotheken entsprechend revidiert werden müsse. Bisher ist das aber nicht geschehen und auch nicht beabsichtigt. Die Tabelle, der der neunprozentige Zins zugrunde liegt, soll vielmehr bestehen bleiben, solange die allgemeine Entwicklung der Zinssätze im langfristigen Kreditverkehr, besonders auf dem Gebiet der Realkredits, keine wesentliche Senkung des Zinssatzes unter den neunprozentigen mit sich bringt. Im Streitfalle über den Rückzahlungsbetrag entscheidet die zuständige Aufwertungsstelle. Im übrigen stellen die erwähnten Zwischenzinsen die Mindestleistung dar, durch die der Schuldner seine Schuld ablösen kann. Will der Gläubiger diesen zur vorzeitigen Rückzahlung bewegen, so kann er natürlich einen noch höheren Nachschuß bieten. Nach dem Aufwertungsgesetz konnten Aufwertungshypotheken bereits vom 1. Januar 1926 ab unter Wegzug der festgesetzten Zwischenzinsen zurückbezahlt werden.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg. Die Arbeitsmarktlage hat sich im Laande weiterhin einigermaßen verschlechtert, am meisten neben der Reichs- und Maschinenindustrie, in der wohl nur noch einige Betriebe (z. B. Heidenheim und Badnang) voll arbeiten, in der Textil- und Schuhindustrie. Eine letzte Besserung dagegen machte sich bemerkbar in den Zementfabriken, den Ziegeleien und Steinbruchbetrieben, teilweise auch in der Holzindustrie und bei den Sägewerken. Im Bauwesen kehrt wohl die Belebung trotz der künftigen Witterung nur langsame Fortschritte. Weitens am lahmsten ist die Nachfrage nach Arbeitskräften in der Landwirtschaft;

namentlich weibliche und Jugendliche konnten nicht in genügender Zahl vermittelt werden. Die Zahl der Unterstützungsempfänger ist von etwa 47 000 am 15. Febr. auf fast 49 000 am 1. März gestiegen. Im Falle der — um 22 Prozent — ist die Zahl der weiblichen Erwerbslosen in die Höhe gegangen, die jetzt fast 9000 erreicht, während die Steigerung bei den Männern nur etwa 1 Prozent beträgt.

Die Frist zur Anmeldung von württ. Staatsschuldverschreibungen. Nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 20. Februar ds. Js. läuft die Frist für die Anmeldung der Staatsanleihen des Reiches zum Umtausch in die Anleiheablösungsbündel des Deutschen Reiches und für die Beantragung von Auslösungsrechten erst am 31. März d. Js. ab. Diese Fristverlängerung gilt sonach auch für die Altbesitzer der vormals württembergischen Staatsschuldverschreibungen mit den Buchstaben A bis W, EE bis HH oder den Seriennummern 1 bis 36 und für die Anmeldung des Altbesitzes bei den vormaligen württembergischen Staatsschuldbuchforderungen, soweit sich solcher nicht ohne weiteres aus dem Schuldbuch oder den Schuldbuchhalten ergibt.

Egenhausen. Am nächsten Sonntag, abends 7 Uhr, wird Herr Jordan aus Stuttgart auch in unserer Kirche eine seiner beliebten Meisterbilder-Andachten halten. Das gleiche Programm (60 gemalte Meister-Lichtbilder aus dem Leben Jesu), wie vor kurzem in Altensteig, wird auch hier mit Orgel und Gesang dargeboten werden, wobei musikalisch Herr Hauptlehrer Kempf in freundschaftlicher Weise mitwirken wird. Die Hälfte des event. Reinertrags ist für unsere Krankenpflege bestimmt. Karten sind auch im Vorkauf bei Herrn Weisbar zu haben. Am Samstag um halb 7 Uhr abends wird für die Schuljugend von Egenhausen und Spielberg eine besondere Bilderandacht zum ermäßigten Preise von nur 20 Pf. vorausgehen. Zu der Hauptfeier am Sonntag wird auch die Gemeinde Spielberg freundlichst eingeladen. Niemand wird den Besuch bereuen! Alles Nähere in der heutigen Anzeige.

Ragold, 9. März. (Autolinie — Einbruch.) Gestern nachmittag sind die Vertreter des Gewerbevereins und der Stadt Ragold mit den Vertretern der Gemeinden Ober- und Unterjettingen, Delschelbronn und Nebringen auf dem Rathaus in Unterjettingen zusammengekommen, um die geplante Autolinie weiter zu fördern. Zu dieser Besprechung haben sich nun auch der Herr Oberamtmann von Herrenberg, Vertreter der Stadt und Handel- und Gewerbebetreibende von dort zahlreich eingefunden, die der eingeschulmerten Linie Ragold-Oberjettingen-Unterjettingen-Herrenberg energisch das Wort redeten. Bei einem Beteiligtenverhältnis der Amtskörperschaften Ragold und Herrenberg wie 1 zu 3 soll diese Linie nunmehr mit allen Mitteln durchgeführt werden. Die interessierten Gemeinden wollen aber trotzdem das zweite Projekt Ragold-Nebringen wenn irgend möglich ab 1. April als Probeunternehmen ins Leben rufen. — Im Verkaufstand des hiesigen Bahnhofs wurde in der vergangenen Nacht eingebrochen und gestohlen.

Heiterbach, 6. März. (Beiz- und Polierkurs.) Einer Anregung unseres Genossenschaftsvorstandes Karl Raupp, Schreinermeister, zufolge veranstaltete Architekt Bauer aus Stuttgart am 22. bis 26. Februar einen Beiz- und Polierkurs, der von 19 Teilnehmern besucht worden ist.

Freudenstadt, 9. März. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am Sonntag Johannes Finkbohner u. seine Frau Marie, geb. Schmid. Der Jubelbräutigam ist 84 Jahre, die Jubelbraut 77 Jahre alt.

Engelobrand, 9. März. (Brandfall.) Gestern abend brach in dem Hause der Witwe Marie Schnaufer an der Ortsstraße 43 vermutlich infolge Kamindefekts ein Brand aus, der rasch um sich griff und in kurzer Zeit auch die Gebäude der Witwe Katharine Erhart und des Amtsdieners Matthias Marquart ergriff. Alle drei Gebäude fielen dem rasenden Element zum Opfer. Ein viertes Gebäude des Goldarbeiters Emil Sub, das bereits vom Feuer ergriffen und schwer beschädigt wurde, konnte gerettet werden.

Höfen a. d. E., 8. März. Gestern wurde der älteste Einwohner Höfens, Herr Philipp Grohmann, zu Grabe getragen. Er stand im 88. Lebensjahre. Sein Leben war Mühe und Arbeit gewesen. Ungefähr bis zu seinem 50. Lebensjahr ging er täglich seinem Berufe nach. Er war lange Jahre als Säger bei den Firmen Krauth u. Co. und Rehfuß tätig. Als seine Kräfte im hohen Greisenalter von ungefähr 80 Jahren seinem eigentlichen Beruf nicht mehr gewachsen waren, blieb die Arbeit noch sein bester Freund. Er widmete sich noch der Kunst des Besendens und übte sie aus bis in die letzten Tage. Krank war er in seinem langen Leben nie und er ist auch an keiner Krankheit gestorben. Er war in Höfen ein wohlgeleitener und beachteter Mann. Dies bewies auch das große Trauergefolge, das ihn zum Friedhof begleitete.

Von Weil der Stadt wird geschrieben: Kürzlich erschien eine Zeitungsnotiz, daß Weil der Stadt von sich aus die Zwangswirtschaft aufgehoben habe. Der Erfolg war, daß es sofort 8 bis 10 freie Wohnungen in Weil der Stadt gab. Man kann daraus eine Lehre ziehen.

Neuenbürg, 8. März. Gestern abend veranstaltete der Bezirksverein Neuenbürg des Württ. Schwarzwaldbereichs einen von hier und auswärts außerordentlich zahlreich besuchten Lichtbildervortrag, in dem der in Alpinistenkreisen wohl bekannte Apotheker Bozenhardt über seine im Jahr 1910 unternommene Ueberstreichung des Mont Blanc berichtete. Der gehaltenen Vortrag hinterließ bei den Zuhörern tiefe Eindrücke und wurde mit Begeisterung aufgenommen. Wir werden gelegentlich auf seinen Inhalt zurückkommen.

Stuttgart, 9. März. (Vom viergleisigen Ausbau der Hauptbahnlinie Stuttgart-Ludwigsburg.) Während am viergleisigen Ausbau der Strecke Stuttgart-Ühlingen noch viele kleinere Zwischenstadien, namentlich auf der Strecke Unter- und Oberdürheim auszuführen sind, darf, nachdem was heute zu sehen ist, der viergleisige Ausbau der Linie Stuttgart-Ludwigsburg, wenigstens auf der Strecke Stuttgart-Juffenhäuser als nahezu beendet angesehen werden. Zwischen Stuttgart und Feuerbach sind jetzt alle Gleise gelegt. Und zwar fünf bis zum Nordbahnhof und vier Rollgleise zwischen Nordbahnhof und Feuerbach. In Feuerbach selbst ist das vierte rechtsseitige Gleis bis nach Juffenhäuser gelegt und eingeworfen, sodas der viergleisige Betrieb demnächst zwischen Stuttgart und Juffenhäuser aufgenommen werden kann.

Vertreterversammlung der Olga-Grönadiere. Am Sonntag fand hier die jährliche Vertreterversammlung der ehemaligen Olga-Grönadiere statt. An der nachmittags zu Ehren der auswärtigen Gäste sich anschließenden Familienzusammenkunft beteiligte sich auch der Ehrenpräsident der Vereinigung, Herzog Albrecht von Württemberg. Dem General der Infanterie von Soben wurde anlässlich seines 70. Geburtstages eine besondere Ehrung zuteil.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leonine v. Winterfeld.
Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30.
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremden Sprachen vorbehalten.

„Es sind Personen vorhanden, die gesonnen sind, in den Stand der heiligen Ehe zu treten, und hiermit aufgegeben werden zum ersten Male: Dr. Knut Gottfried Rainer, ordentlicher Professor der Geschichte an der Universität zu Jena, und die Jungfrau Dorothea Elisabeth Oldenhof aus Kilmmer.“

Langsam und hallend hatte die Stimme des Geistlichen herabgeklungen von der Kanzel. Durch die bunten Glasfenster der kleinen Dorfkirche tanzten die Sonnenstrahlen. Große fleckige braune Knospen redeten die uralten Kastanien da draußen hinauf in den tiefblauen Frühlingshimmel. Die Männlein und Weiblein da unten im Kirchenstuhl wandten fast alle, teils offen neugierig, teils verschämt, als suchten sie die weißen Kummern an der schwarzen Tafel, ihre Köpfe nach oben, wo im hell lachenden Kirchstuhl zwischen Vater und Mutter die sah, die fuß der Herr Pfarrer von der Kanzel abgelündigt. Ein seines Rot war in ihr Gesicht gestiegen. Vielesend legte der Vater seine Rechte auf ihre gefalteten Hände in den Schoß. Da sah sie auf. In ihren großen, dunkelblauen Augen stand ein wunderbares, süßes Leuchten. Dann druckte die Orgel durch den kleinen Raum, die Kirchtüren öffneten sich weit, man hörte draußen Wagen vorfahren. Hinaus in den lachenden Frühlingsmorgen krömt das kleine Häuflein, die Gesangbücher unter dem rechten, den baumwollenen Regenschirm unter dem linken Arm. Das waren die Bauern von Kilmmer, von denen die Sage ging, daß sie schon mit dem Regenschirm auf die Welt gekommen seien. Ganz zuletzt kamen Oldenhof, zur Seite der Geistliche im wehenden Latas. Denn von der See her blies ein frischer Wind.

In der noch lahlen Kastanienallee hielt ein leichter, offener Wagen. Spielend warfen die jungen Kappen die Köpfe auf und nieder, daß das Haumzeug klirrte. Der alte Oldenhof klopfte seinen Lieblingen den

schlanken Hals und sah zum Ratsher auf, der terzengerade in seiner blauen Korse auf dem Bod saß.

„Wir werden zurück Chaussee fahren, Räte, der Weisenweg war verflucht tief vorhin.“

„Befehl, Herr Major.“

Der Alte mit dem überbeugten Eisengesicht legte die Hand an den hohen Hut.

Unterwegs half der Pfarrer der rundlichen Frau Oldenhof in den Wagen. Die rüdte zehnmal hin und her, ehe sie sich zurechtlegte und die Decke richtig über die Ante gebreitet hatte.

„Kun, Lies, was träumst du? Willst du nicht auch einsteigen?“ Lies sah zum Vater herüber.

„Darf ich nicht lieber zu Fuß gehen, Vater? Es ist solch goldener Morgen heute. Und ich wollte gern noch einige Besuche machen.“

„Wie du willst, Rädel. Aber hole dir keine nassen Füße, die diesen schwimmen ja förmlich.“

E. stieg zu seiner Frau in den Wagen.

„Adieu, Herr Pfarrer. Auf Sie warten doch sicher auch noch unzählige Tausen und Trauungen. Na, Emma, was ist denn nun wieder los?“

Gerade als der Wagen eben losgefahren, war Frau Oldenhof noch etwas eingefallen und sie beugte sich rufend hinaus.

„Du, Lies! Und geh doch noch zu der Klohn 'raus, ob sie uns eine Kandel Eier ablassen könnte zu morgen und ob von ihren Enten schon weiche ausgekommen wären. Und ob der Kantor noch Honig übrig hat —“

Nun war der Wagen in die Chaussee eingebogen und man verstand nichts mehr durch das Rollen der Räder. Da wandte sich der Pastor an Lies.

„Entschuldigen Sie, Frau Rainer, aber es haben dringende Amtshandlungen meiner. Verstanden Sie die letzten Worte der gnädigen Frau noch?“

Lies nickte lächelnd.

Dann ging der Pastor mit langen Schritten zur Sakristei zurück. Quer über die Straße schritt Lies, wo hinter grasgrünen Stalteinlagen das frischgeklärte Kantorhaus lag. Vor der Haustür stand die rundliche Frau Kantor, noch den schwarzen Spitzenumhang vom Kirchgang über den Schultern.

Sie streckte Lies schon von weitem beide Hände entgegen. „Na, da muß man gratulieren, Fräulein Lies! Einen Professor, einen richtigen Professor, du meine Güte! Ist das nicht eigentlich schon ein hübschen zu alt für Sie? Aber wollen Sie nicht näher treten in die gute Stube?“

Ehe Lies es sich verah, sah sie auf dem dunkelroten Plüschsofa mit den gebältesten Decken und dem segnenden Christus darüber.

Wieder schlug die Frau Kantor die Hände zusammen. „Na, Fräulein Lies! Und wie sah Sie wieder aus? So'n helles Reimstoskäm ist wohl jetzt modern?“

Si präkte ehrfürchtig mit Daumen und Zeigefinger den linken Armei der vor ihr Stehenden. Als sich die Kantorin dann allmählich ein wenig beruhigt hatte, brachte Lies die Fragen der Mutter wegen Eier und Honig vor.

„Soll alles besorgt werden, Fräulein Lies. Schick es morgen früh mit dem Milchwagen herüber. Aber Sie wollen doch noch nicht gehen?“

Lies war aufgestanden.

„Ach, Frau Kantor. Ich möchte noch gern heute die Gelegenheit benutzen und hier Verschiedenes Lebenswohl sagen. Sehen Sie, in vierzehn Tagen ist ja nun schon die Hochzeit, da gibt's vorher noch sehr viel zu tun bei uns, daß ich in der Woche schwerlich fort kann.“

„Ach Gott, Fräulein Lies, in vierzehn Tagen schon? Ne, ne, wer so was gedacht hätte! Wie furchtbar schnell das Ganze kam. Wie lange sind Sie doch man verlobt?“

„Drei Monate.“ lächelte Lies und rüdte ihren Hut gerade.

„Gerade heute vor vier Monaten lernte ich ihn in Jena kennen.“

„Wird's ne große Hochzeit?“ forschte die Kantorin neugierig — „kommen viele Herrschaften von auswärts dazu nach Kilmmer?“

„Nicht so sehr viel. Einige Verwandte von uns und dann Geschwister meines Bräutigams. Seine Eltern leben nicht mehr. Aber, Frau Kantor, ehe ich geh, darf ich noch einmal die kleine Grete sehen?“

(Fortsetzung folgt.)



Amtliche Bekanntmachungen.

Hagelversicherung.

Die Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft A. G. in Berlin ist laut Vereinbarung mit dem Württ. Staat verpflichtet, alle württ. Landwirte gegen Zahlung eines Zuschlags zur Vorprämie von 80% für 1925, von 75% für 1923 unter Ausschluss jeder Nachschußpflicht zu fester Prämie gegen Hagelschaden zu versichern, während dieser Zuschlag im übrigen Geschäftsgebiet der Gesellschaft 100% betruft. Diese Herabsetzung ist durch Übernahme entsprechender Verpflichtungen durch den Württ. Staat erreicht worden. Diese großen Vereinfachungen werden noch dadurch vermehrt, daß in den meisten Gemeinden die Versicherungsbeiträge zu einem Teil aus Gemeindegeldern bestritten werden.

Bei dieser Sachlage muß erwartet werden, daß die Landwirte von der Möglichkeit des Versicherungs-schutzes gegen Hagelschaden allgemein Gebrauch machen, zumal die Landwirte unter den heutigen Verhältnissen durch einen schweren Hagelschlag aufs äußerste in ihrem wirtschaftlichen Fortkommen gefährdet würden und auf Gewährung staatlicher Unterstützung an nicht versicherte, durch Hagel geschädigte Landwirte nicht gerechnet werden kann.

Die Klienten der norddeutschen Hagelversicherung sind bei den (Stadt-)Schultheißenämtern zu erfragen.

Nagold, den 8. März 1926.

Oberamt: Baitinger.

Vorzugsrente für „Anleihe-Altbesitzer“.

Der letzte Termin für Anträge auf Auslosungsrechte ist der 31. März 1926, hierauf machen wir die Besitzer von Kriegs- und Vorkriegsanleihen, Sparprämien-Anleihen des Deutschen Reichs und solchen Anleihen des Württ. Staates, die das Reich übernommen hat, noch besonders aufmerksam.

Das Auslosungsrecht ist bei einer Vermittlungsstelle (Sparkasse oder Bank) spätestens bis zu diesem Termin zu beantragen, wenn der Anleihebesitzer nicht seinen Anspruch auf Auslosung (Beimzahlung) verlustig geben will.

Der Antrag auf Vorzugsrente ist beim Bezirkswohlfahrtsamt zu stellen und an keine Frist gebunden, kann also auch nach dem 31. März gestellt werden.

Bedürftigen, denen ein Auslosungsrecht zusteht, können Vorzugsrente erhalten.

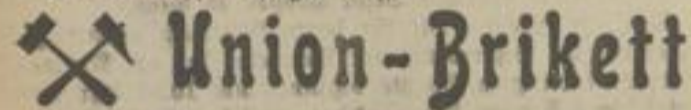
Nähere Auskunft hierüber erteilt das Bezirkswohlfahrtsamt.

Nagold, den 10. März 1926.

Bezirkswohlfahrtsamt.

Altensteig.

In den nächsten Tagen treffen



ein. Bestellungen zu billigsten Preisen, ab Bahnhof und frei Haus nimmt noch entgegen

J. Wurster's Nachf.



Die neuen Ullstein-Modelle sind erschienen!

Mit den neuen Modellen zum Selberschneiden für Frühjahr und Sommer. Es sind drei: „Damenmoden“ M. 1.75, „Kinderkleidung“ M. 1.25, das „Grobe“ Album, das alles vereinigt, M. 2.50.

Erhältlich bei W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Musikverein
Altensteig.
Nächste
Singstunde
Mittwoch, 17. März.

Deutsche und spanische Naturweine

1/2 Liter von 35 Pfg. ab
Dessert-Weine,
Malaga, Vermouth,
Mistella Gold.

Abgabe jeden Quantums über die Strohe.

Franz Karlenbauer
Gasthof zum Löwen
Nagold. Telefon 91.

Original-Sechskörner-Fichtegebirgs-Saat-Hafer

(auf 600 m Höhenlage gezüchtet)

durch Windlese und Trieur, bestens gereinigt liefert per Zentner zu Mk. 12.— od. per. dergleichen

Saatgerste zu Mk. 12.50
Saatsommerroggen M. 13.

Paul Raifer, Oberröslau
Verkaufsbüro von Fichtegebirgs-Saatgerste.

Lohnende Fabrikvertretung

Weltbekannte erste Spezialfabrik vergibt noch Vertretungen an Landmaschinen-Händler, Elektromeister und andere Handwerksmeister oder Geschäfte, die die Landkundschaft intensiv bearbeiten sollen. Geboten wird eine reiche Auswahl erstklassiger, leichtverkäuflicher Maschinen und weitgehendste Reklameunterstützung. Auf Wunsch Lieferung gegen kleinste Teilzahlung. Kapital und Kaution nicht erforderlich. Geil. Anfragen unter B. N. 40 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbitten.

Zimmer-Stühle und Tische

liefert in jeder Ausführung billigst

Chr. Weiher, Altensteig-Dorf

Großhandelshaus sucht an allen Orten

Damen, Fußgeschäfte und Weißnäherinnen die nach Muster Taschenmacher gegen Rabatt an Private vermitteln.

Die Kollektion ist prachtvoll u. daher leichter Verkauf und sichert guten Verdienst.

Offerten unter „Taschenmacher“ an Ma. Haasenhein & Vogler, Halle-Saale.

Gestorben.
Freudenstadt: Aug. Beckle, Deizer, 66 Jahre alt.

Nagold.

Die weltberühmte Methode Coué

auseinandergesetzt und demonstriert von Friedrich Wäsche, Pforzheim (Lehrer der Methode Coué).

Selbstheilung und Selbstbemeisterung Fragebeantwortung

Die Methode Coué ist sowohl im Ausland als auch in Deutschland in medizinischen Kreisen anerkannt. Die bisher erzielten verblüffenden Heilerfolge nehmen derartige Formen an, daß ihr kein moderner Mensch gleichgültig gegenüberstehen darf.

Am Freitag, den 12. März, abends 8 Uhr im Festsaal des Seminars.

Eintrittspreis Mk. 1.—
Karten-Vorverkauf in der F. Lauk'schen Buchhandlung.

Fritz Göll

Baumeister u. Wasserbautechniker

Architekturbüro für Hoch- und Tiefbau
Telefon 18 Bad Teinach Telefon 18

empfiehlt sich in Entwurf und Ausführung von Bauprojekten für Private, Landwirtschaft, Industrie und Gemeindebehörden, Wasserwerksanlagen Straßen- und Wegbauten Vertikale Bauleitung Bauberatung, Gutachten etc.

Altensteig.

Ein ehrlicher Junge

aus achtbarer Familie findet aufs Frühjahr kaufm. Lehrstelle bei

Lorenz Luz jr.

Egenhausen. Ev. Kirche.

Sonntag, den 14. März, abends 7 Uhr
Richard Jordan's musikalische

Meisterbilder-Andacht

60 von Künstlerhand gemalte Meister-Lichtbilder aus dem Leben Jesu, mit Orgel und Gesang.
Eintritt 50 Pfg. Kinder 20 Pfg.
Kartenvorverkauf bei Herrn Beilharz.

Samstag, den 13. März, abends 7 Uhr

Schüler-Feier

Eintritt: Schüler 20 Pfg. (Erwachsene 50 Pfg.)
Karten nur an der Kirche.

Altensteig, den 10. März 1926.

Todes-Anzeige.



Berwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß mein l. Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Adam Bauer

Dienstag Abend 7 Uhr im Alter von 80 Jahren sanft entschlafen ist.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: Katharine geb. Schwarz,
der Sohn: Friedrich,
die Töchter: Katharine, Agathe und Marie mit Familien.

Beerndigung Freitag Mittag 2 Uhr auf dem alten Friedhof.

Nidchelberg.

Ein Paar junge Zug-Ochsen

verkauft Georg Hefelschwerdt.

Altensteig.

Gesang-bücher

in großer Auswahl, zu mäßigen Preisen, empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung.



Mensch, mußt Du Krücken gehn, Kannst Du nicht gerade stehn, Hühneraugen drücken mich!

LEBEWOHL errettet DICH!

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Ballenschaben für die Fußsohle, Blockdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei:

F. Schumberger, Schwarzwald-Drogerie Altensteig.

